

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Band: 74 (1982)

Heft: 4

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

Heinrich Böll bezichtigt die beiden Supermächte der Heuchelei

Unsere Presse berichtet gerne und berechtigterweise über die einseitige Informationspolitik in den kommunistischen Staaten. Dort werden fast ausschliesslich Meldungen, die dem Regime nützlich sind, publiziert. Wie steht es aber nun mit der Informationspolitik bei uns? Ist diese von derjenigen der kommunistischen Staaten so verschieden? Leider muss man diese Frage verneinen. Allerdings, und hier ist der Pluspunkt für uns, kann der interessierte Leser, dank der Alternativ- und Oppositionspresse, seinen Informationsdurst irgendwie stillen, ob schon dies nicht immer ganz einfach ist. Aber immerhin ist es möglich. Aus den unzähligen Beispielen einseitiger oder verstümmelter Meldungen sei hier eine kürzlich veröffentlichte Stellungnahme Heinrich Bölls herausgehoben, die dieser im Zusammenhang mit den Geschehnissen in Polen abgab. Unsere Presse (eingeschlossen die westdeutsche) informierte dabei lediglich über die Entrüstung Bölls über die Machtübernahme der Militärs in Polen. Doch seine Entrüstung ist und war nicht nur gegen die Sowjetunion gerichtet, für ihn standen und stehen die beiden Supermächte auf der Anklagebank. Diese differenzierte Stellungnahme findet sich als Ganzes im Wochenorgan der SPD, dem *«Vorwärts»* (Bonn), Nummer 11. Obwohl der *«Vorwärts»* ein offizielles Organ der SPD ist, ist er ein selbständiges, oft eigenwilliges Publikationsorgan, das verdient, gelesen zu werden. Bölls Stellungnahme ist überschrieben mit *«Der Kalte Krieg und die Moral»*. Der engagierte Schriftsteller fragt darin nicht einseitig, wer wohl in Moskau gegen die Ereignisse in Polen

demonstriert, er stellt auch andere Völkerrechtsverletzungen in den Mittelpunkt und fragt: Wer demonstriert in La Paz, Teheran, Ankara, Bukarest, Pretoria, Havanna, Santiago de Chile usw. Er ist empört, wenn Herr Pinochet für die freien Gewerkschaften in Polen betet, für ihn ist die Heuchelei in Ost und West so vollkommen, dass es ihn nicht wundern würde, wenn ein Nachfolger Breschnews in einem feierlichen, orthodoxen Gottesdienst für die Entspannung beten würde.

Reagans Schlachthof in Zentralamerika und der Kriegskommunismus in Polen

Die Glaubwürdigkeit unserer Proteste und die Ehrlichkeit unserer Empörung wird auch in einem grösseren Interview mit Leo Gabriel, das unter dem Titel *«Reagans Schlachthof»* in der von Günther Nenning geleiteten Wiener Zeitschrift *«Forum»* (Januar/Februar 1982) erschien, angezweifelt. Natürlich kann ein Verbrechen nie Rechtfertigung für ein anderes sein, aber wenn man sich ehrlich engagieren will, muss man Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Ost und West anprangern. Richtigerweise heisst es in der Einleitung zu diesem Interview: *«Wenn Jaruzelski täte, was die mittelamerikanischen Diktatoren von Reagans Gnaden dürfen, nämlich Tag für Tag fünfzig Menschen umbringen, dann würden sich unsere Medien überschlagen.»* Leo Gabriel, der ein hervorragender Kenner der Verhältnisse in Zentralamerika ist, berichtet dann über seine Eindrücke, die er in den fünf Staaten Honduras, Guatemala, El Salvador, Costa Rica und Nicaragua gewonnen hatte.

Zwei grössere Beiträge des Forum-Heftes sind Polen gewidmet. Michael Siegbert gibt nochmals einen Überblick über die Situation vor dem 13. Dezember und verweist auch auf einige interne Reaktionen auf die Machtübernahme der Militärs. Der zweite Beitrag sind Interviews mit dem Parteireformer Zbigniew Iwanow, der im November 1980 aus der polnischen Arbeiterpartei ausgeschlossen wurde und laut einer Meldung der Londoner Times im Dezember 1981 in der Haft an den Folgen von Misshandlungen gestorben ist. Die beiden Interviews stammen vom August und September vergangenen Jahres und sind überschrieben mit «Wir wollen Wirtschaftsmacht».

Hinweise

Seit vielen Jahren dürfte kein Artikel in einem SPD-Organ eine solch heftige Diskussion innerhalb und ausserhalb der Sozialdemokratie ausgelöst haben wie der Beitrag von Professor Richard Löwenthal in Heft 12/1981 der «Neuen Gesellschaft» (Bonn). Der Artikel «Identität und Zukunft der SPD» diente unter anderem vereinzelt als Grundlagenpapier für die Auseinandersetzungen in der SP in Zürich und Basel. In der «Neuen Gesellschaft» wurde die Diskussion in Nummer 1 und 2 dieses Jahres weitergeführt und den Thesen Löwenthals vermehrt stark widersprochen. In Heft 2 meldet sich nun Löwenthal erneut zum Wort und

relativiert und präzisiert seine Aussagen sehr zum Vorteil der Diskussion. «Arbeitslosigkeit – Beschäftigungspolitik» ist das zentrale Thema von Nummer 2 der «Gewerkschaftlichen Monatshefte» (Bund-Verlag, Köln). Die Hauptbeiträge sind wie folgt überschrieben: Arbeitsbeschaffungspolitik der 30er Jahre im internationalen Vergleich / Job-sharing als Heilmittel gegen Arbeitslosigkeit? / Aktive Arbeitsmarktpolitik als Element eines mittelfristigen Beschäftigungsprogramms / Arbeitsumverteilung zwischen linearer und/oder Arbeitszeitflexibilisierung / Flexibilisierung des Arbeitseinsatzes statt Arbeitszeitverkürzung.

Aus der März-Nummer der von der sozialistischen Partei Österreichs herausgegebenen Monatsschrift «Zukunft» (Wien) seien zwei Arbeiten hervorgehoben, so einerseits der Beitrag von Robert Schediwy über Franklin D. Roosevelt. Der Autor schliesst die Würdigung des grossen amerikanischen Präsidenten und dessen Bemühungen, die grosse Weltwirtschaftskrise zu meistern, mit der Hoffnung, «dass Amerika nach dem Spuk des Reagan-Konservatismus wieder die Kraft zu einem solchen Neubeginn in der Krise finden wird können.» Der zweite Beitrag stammt aus der Feder von Hubert Friesenbichler, der sich mit der langsamen Loslösung der italienischen Kommunisten von Moskau befasst. Der Autor ist der Meinung, dass das Verhältnis Moskaus zur KPI nach dem Konflikt um Polen nicht mehr reparierbar ist.